

Keiner Regen verscheucht großen Wind.

Von Andre Lichtenberg.

Mit gezunzelter Stirn, bebenden Nasenflügeln lauert Minnie wütend in einer Ecke des Zimmers...

Denkt euch, Nelly, diese freche Nelly — ja die englische Bonne, hatte eben die Anmahnung gehabt...

Bei Mama wäre die Sache etwas anders verlaufen. Mama ist, was die Dienerschaft ihrer Tochter gegenüber...

Doch, da öffnet sich die Tür, und Minnie empfindet so etwas wie Mißbehagen. Großmutter ist es.

An diesem Nachmittag sieht Großmama sehr vertieft aus. Das geschieht häufig bei alten Leuten.

Minnie erhebt die Stimme und fährt fort. Guiguite und Toto sind zu entschuldigen. Aber Minnie — ausgeschlossen!

Minnie erhebt die Stimme und fährt fort. Guiguite und Toto sind zu entschuldigen. Aber Minnie — ausgeschlossen!

Großmama bedauert: „Es tut mir leid, daß du dich so ärgert. Um so mehr — aufmerksamer als je betrachtest Großmama die Stridzeug...“

Minnie bleibt mit offenem Mund stehen. „Anderen?“ Großmutter setzt mit ruhiger Stimme fort: „Ja, ich erfuhr, daß du mit Nelly ebenfalls sehr unzufrieden warst.“

„Was soll das heißen? Hat sich Nelly beklagt? Eine Predigt? Minnie fühlt ein leises Erdtöten und hält sich zur Defensiv bereit.“

„Sehr unangenehm, daß du unter dem schlechten Charakter dieses Mädchens so zu leiden hast.“ Minnie ist verblüfft.

„Ich bin um so betrübter, da es nicht der einzige Punkt deiner Unzufriedenheit sein soll.“ In Minnies Blick wächst ein fragendes Erstaunen.

„Minnie war feuerrot. Sie kann weder beleidigt noch böse sein. Großmama schilt nicht und macht sich auch nicht lustig.“

„Doch, doch, sonst hätte ja Minnie die Julie nicht „unhöfliches Mädchen“ und den Vertrag „alten Mißgänger“ genannt.“

„Minnie läßt die Ohren hängen. Sie würde gern ein anderes Thema anschlagen.“

„Großmama schüttelt den Kopf. „Heute morgen hat ja Minnie die Theresen „vider Nichtsnug“ genannt, dazu wird sie wohl ernste Gründe gehabt haben.“

„Minnie ist wachhaftig gut. Leider macht sich Großmama keine Illusionen. Ihre Dienerschaft befriedigt Minnie nicht.“

„Minnie erhebt die Stimme und fährt fort. Guiguite und Toto sind zu entschuldigen. Aber Minnie — ausgeschlossen!“

Großmama bedauert: „Es tut mir leid, daß du dich so ärgert. Um so mehr — aufmerksamer als je betrachtest Großmama die Stridzeug...“

Minnie schluckt einen heiseren Laut hervor, nicht unbefremt mit dem Kopf. Abgemacht, Großmama schreibt nicht, wenigstens nicht sofort.

„Heimlich gleiten ihre Blicke zur Großmutter. Wie alt und zusammengekrümpt ist sie!“

„Nur eins, Großmama, bitte nicht mehr um Verzeihung, ja?“ Abgemacht. Friede ist geschlossen.

„Ein furchtbar blubberndes Geräusch. Wenn es nur Lachen gäbe aus Erben!“

„Der Unternehmensch. Ein furchtbar blubberndes Geräusch. Wenn es nur Lachen gäbe aus Erben!“

„Der Unternehmensch. Ein furchtbar blubberndes Geräusch. Wenn es nur Lachen gäbe aus Erben!“

„Der Unternehmensch. Ein furchtbar blubberndes Geräusch. Wenn es nur Lachen gäbe aus Erben!“

„Der Unternehmensch. Ein furchtbar blubberndes Geräusch. Wenn es nur Lachen gäbe aus Erben!“

„Der Unternehmensch. Ein furchtbar blubberndes Geräusch. Wenn es nur Lachen gäbe aus Erben!“

„Der Unternehmensch. Ein furchtbar blubberndes Geräusch. Wenn es nur Lachen gäbe aus Erben!“

Der Generalbrief.

Von Fritz Müller (Cantero).

Drei Wochen waren wir in unserer neuen Heimat, und es ließ sich nicht länger hinausziehen: das Briefschreiben nämlich:

„Bei der Abreise hatte uns ein jeder noch besonders drauf verpflichtet: „Also, nicht wahr, ihr schreibt uns bald!““

„Oder ihr schreibt uns?“ hielt ich dagegen. Da gab es ein Geschrei: „Was? Wir euch? Daß ich nicht lach!““

„Aber das geht ja nicht“, hat Onkel Theodor gesagt. „Nein, jetzt so was“, meinte Tante Minna.“

„Aber, aber —“, sagte Käthen. „Und auf der Fahrt wurde ich von meiner Frau befehrt, ich hätte mich blamiert.““

„Ich tauchte feuszend meine Feder ein und schrieb an — hm, an wen sollte ich doch gleich zuerst schreiben?“

„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„Nun denke bloß, eine Nachricht über unser Tun und Lassen aus zweiter Hand an Onkel Theodor! Der würde Augen machen.“

„Und hier schreibst du, Base Käthen möchte Tante Minna von uns grüßen.“

„Nun, eine Bestellung denke ich.“ „Nein, Selbstmord ist es, Selbstmord gegenüber Tante Minna.“

„Bei den Männern bist du, und nicht bei der Sache.“ „Bei den Männern? Nun, die Männer sind auch so 'ne Sache, weißt du —“

„So, das wird wohl nötig sein.“ „Gut — es sind im ganzen dreißig Onkel, Tanten, Basen, Weibern — ich hab's es ausgerechnet — dazu treten noch an sieben nächste Freunde — macht zusammen dreißig.“

„Nun, diese dreißig Individuen empfangen ihre Briefe alle mit der gleichen Post.“

„Nun, diese dreißig Individuen empfangen ihre Briefe alle mit der gleichen Post.“

„Ja, aber was sollen wir denn dann?“ „Wie wäre es denn, wenn wir einen schreiben und dann diesen dreißigmal auf dem neuen Apparat vervielfältigen?“

„Allerdings, das ginge schon. Das Schwere aber ist der Text. Versteht du, ein Text, der für alle paßt und der niemanden beleidigt.“

„Unter Umzug war schwierig, sehr schwierig, einfach gräßlich.“

„Das Wetter ist so so laß. Man muß es eben nehmen, wie es ist.“

„Wieder gab es eine Stedung in dem Generalbrief. Schrieb meine Frau „Wie geht es Deinen Kindern?““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

den ordentlichen Beschluß eines ordentlichen Familienrats, wie sich das gehört bei ordentlichen Leuten.“

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““

„„So, gerad' so einfach — nun, ich habe nichts dagegen, aber eines darfst du nicht vergessen: wenn Onkel Paul erfährt — und erfahren wird er's — daß du zuerst an Käthen schreibst und nicht an ihn — nun, du weißt ja, wie er gleich beleidigt ist.““